

1871 übernommen, aber nur für den Verkehr und nicht für den Sachschaden. Das ursprüngliche Eisenbahngesetz beschränkt sich nur auf Vollbahnen und nicht auf Kleinbahnen, zu denen auch die Straßenbahnen gehören. Für diese gilt das Sondergesetz vom Jahre 1892, das eine Haftung für Sachschaden nicht enthält.

Englisch-deutsche Annäherungsversuche.

Die Handelskammer Berlin erhielt von der Handelskammer Leichter folgendes Schreiben: „Der Präsident und die Mitglieder der Handelskammer zu Leichter haben in ihrer ersten Sitzung im Jahre 1912 beschlossen, den Mitgliedern der Berliner Handelskammer und durch diese allen deutschen Handelskammern ihre hohe Berücksichtigung der Größe und des wachsenden Gedränges der deutschen Nation auszusprechen. Sie wünschen gleichzeitig ihrer Lieberzuehung Ausdruck zu geben, daß das kaufmännische Gedächtnis Englands mit daran beteiligt ist und in hohem Maße von dem Fortschritt und der Ausdehnung des deutschen Kaiserreichs abhängt. Sie wünschen ferner auszusprechen, daß sie sich von jeder politischen Affektion oder irgend einer in der Presse getauften Kundgebung, die darauf hinzielt, die Freundschaft zwischen Deutschland und England zu gefährden, getrennt wissen wollen.“ Die Berliner Handelskammer beschloß in ihrer letzten Sitzung, für diese Ausführungen ihren Dank auszusprechen und zu antworten, daß sie jederzeit allen Beziehungen ein warmes Interesse entgegenbringe, die auf Beseitigung von Mißverständnissen zwischen den wirtschaftlich und kulturell verbundenen Völkern Europas hinzielen.

Errichtung städtischer Versicherungsämter.

Der Reichsverband deutscher Städte hat den Minister des Innern gebeten, den Städten mit über 10000 Einwohner die Errichtung städtischer Versicherungsämter ganz allgemein zu gestatten. Ein Mitglied des Verbandes hat dieser Tage eine Audienz bei dem Minister gehabt, welcher folgende Erklärung abgegeben hat. Generell lasse sich eine Zulage für Errichtung der Versicherungsämter in den Städten über 10000 Einwohner nicht geben. Bei den Reichstagsverhandlungen habe die Regierung die Zulage geben müssen, daß keine Stadt zur Errichtung eines eigenen Amtes gezwungen werden solle. Die Verhältnisse der Städte, die um ein Versicherungsamt gebeten haben, müßten gesondert geprüft werden. Diejenigen, die ein Landratsamt nicht am Orte haben, werden in der Regel eher berücksichtigt werden können, als diejenigen Städte, in denen ein städtisches Amt errichtet wird. Es würden ferner zu berücksichtigen sein: Entfernungen und Verkehrsverbindungen nach der Kreisstadt und Beurteilung der städtischen Verwaltung nach der Richtung, ob sie den Interessen und politischen Fragen, welche die Versicherungsämter zu lösen haben, gewachsen seien. Jedenfalls hätten eine Anzahl derjenigen Städte, die sich um ein städtisches Versicherungsamt beworben haben, Aussicht auf Erfüllung ihres Wunsches.

Gefängnisarbeit und Handwerk.

Nachdem der Minister des Innern vor einigen Monaten die Bildung von Gefängnisbezirken für jede Provinz angeordnet hat, sollen, wie wir hören, im Laufe der nächsten Zeit die zuständigen Deputierten mit den Bezirken in den einzelnen Provinzen Orientierungsreisen unternehmen, auf denen diesen Gelegenheit gegeben

werden soll, sich über die Arbeit der Gefangenen, insbesondere auch über die Außenarbeit, persönlich eingehend zu unterrichten. Der Grundgedanke der Arbeit in den Gefängnissen ist nur mit Arbeiten für staatliche Zwecke zur Durchführung gelangt. Auch die Arbeit der Gefangenen außerhalb der Gefängnisse zu Kulturzwecken ist nach Möglichkeit ausgedehnt worden, soweit sie sich mit vorchriftsmäßig einzuhaltendem Strafvollzug vereinbaren läßt. Geplant ist ferner im Frühjahr die Abhaltung einer Konferenz in dem zuständigen Ministerium, in der die gemachten Erfahrungen auf Grund der Besichtigungsreisen sowie die hervorgetretenen Wünsche einer Erörterung unterzogen werden sollen. Die Einrichtung der Bezirke für Gefängnisarbeit ist bekanntlich auf Vereinigungen in einer Konferenz zurückzuführen, in der der Antrag kam, der den Landtag beschloß und die Konkurrenz der Gefängnisarbeit mit dem freien Handwerk behandelt wurde. Vorläufig sollte es sich bei der neuen Einrichtung um einen Versuch handeln, der, wenn er Erfolg hat, zu einer ständigen Einrichtung auszuwachsen sollte.

Studienreise in das Schlafkrankheitsgebiet.

Die Studienreise des Leiters des Medizinalwesens im Reichscolonialamt, Generaloberarzt Professor Dr. Steudel, ist jetzt beendet. Dr. Steudel ist am Samstag von Dar-es-Salaam abgereist und wird nach einem kurzen Aufenthalt in Ägypten in den letzten Tagen des Februar wieder im Colonialamt eintreffen. Nach Weimarn hat Dr. Steudel sich von Tanger aus mit der Uam-barabahn in das Anklamgebiet am Kilimandscharo begeben, um die dortigen Gesundheitsverhältnisse zu studieren. Mit dieser Reise wurde auch ein Besuch des Höhen-sanatoriums verbunden. Der Generaloberarzt ist von dem Verlauf und Ergebnis seiner Reise außerordentlich befriedigt, da sie ihm eine Fülle wissenschaftlichen Materials gebracht hat. Die Studienreise begann Mitte August vorigen Jahres, sie ging vom Kongo nach Dar-es-Salaam, wo zunächst die hygienischen Verhältnisse der ostafrikanischen Hauptstadt, insbesondere die dabei einwirkenden Arbeiten der Malaria-bekämpfung studiert wurden. Nach Dar-es-Salaam zurückgekehrt, begab sich Dr. Steudel nach einem kurzen Aufenthalt in der Hauptstadt von Britisch-Ostafrika, Mombasa, auf der Uam-barabahn nach dem Viktorialand. Die auf dieser Studienreise gesammelten Erfahrungen dürften für die Bekämpfung der Schlafkrankheit in den neu erworbenen Kongogebieten, in denen die Krankheit in hohem Grade herrscht, von großem Nutzen sein.

Edvard Greys Verteidigung.

In seiner Rede, die Edvard Grey in Korth Sunderland hielt, verteidigte er sich gegen die Angriffe, welche von verschiedenen liberalen Organen auf seine Politik gemacht wurden und erklärte, es gäbe einen Teil der liberalen Partei, der überall in der Welt Englands Intervention wüßte, z. B. in der Mongolei und an anderen Orten Zentralasiens. Die weit ab von der indischen Grenze lägen. Eine solche Politik bedeutete eine große Vermehrung der Ausgaben für Heer und Flotte und würde England in Europa freundschaftlos machen. Es sei Pflicht jeder Regierung, liberal oder konservativ, sich solchen Anstößen zu widersetzen.

Zur Brüsseler Judenkonvention.
In einer Verlesung der gesamten böhmischen Judenindustrialen in Prag wurde beschlossen, gegen die aus Anlaß der Brüsseler Konventionserneuerung von Rußland gemachten Forderungen zu protestieren. Ein anwesender österreichischer Delegierter der Konvention erklärte, daß die Erneuerung der Konvention ohne Konzessionen an Rußland seines Erachtens nicht möglich sei.

Die erste handelspolitische Vorlage.

Wie man uns schreibt, wird eine der ersten Vorlagen, die dem neuen Reichstag zu liegen werden, ein Gesetzentwurf zur Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrages sein, den der Bundesrat in seiner letzten Sitzung verabschiedet hat. Zwischen Deutschland und der Türkei ist ein Handels-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag abgeschlossen, ohne daß dabei eine allseitige Verlängerung, für den Fall, daß von keinem der Kontrahenten eine Kündigung erfolgte, vereinbart wurde. Der Vertrag erreicht also am 12. März d. J. sein Ende.

Aus diesem Grunde ist nach Verhandlungen zwischen der deutschen und der türkischen Regierung eine Verlängerung des Vertrages zunächst um 2 Jahre, also bis zum Jahre 1914 vereinbart worden. Diese Vereinbarung bedarf der Zustimmung des Reichstages und des türkischen Parlaments, und zwar müssen beide Körperschaften noch vor dem 12. März ihre Zustimmung erteilen, wenn kein verhandelter Zustand eintreten soll. Nach dem geltenden Vertrage werden die Erzeugnisse des Bodens und der Industrie und die Schiffe des einen Landes im anderen als solche eines meistbegünstigten behandelt.

Der deutsche Handel mit der europäischen Türkei einschließlich Arabien hat in den letzten Jahren eine erfreuliche Steigerung erfahren, unsere Ausfuhr liegt von 25 Millionen auf 73,3 Millionen, während unsere Einfuhr von 7 auf 22 Millionen angewachsen ist. Wir liefern an die Türkei vor allem bearbeitete Spinnstoffe und Waren daraus im Werte von 25 Millionen Mark, chemische Erzeugnisse für 14 Millionen, Eisen und Eisenwaren für 13 Millionen, Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge für 9 Millionen, Leder und Lederwaren für 3,5 Millionen, ferner Erzeugnisse der Landwirtschaft, Papier, Pappe und Waren daraus, Glas und Glaswaren, Feuerwerke, Uhren, Kinderpielzeug, Tonwaren usw.

Die europäische Türkei liefert uns hauptsächlich Erzeugnisse der Landwirtschaft im Werte von 17,7 Millionen, ferner Spinnstoffe für 2,5 Millionen und mineralische und fossile Rohstoffe. Unser Warenhandel mit der Türkei in Asien belief sich im letzten Berichtsjahre auf 31 Millionen in der Ausfuhr und 45 Millionen in der Einfuhr. Unsere wichtigsten Ausfuhrartikel sind Spinnstoffe, Eisen und Eisenwaren, Maschinen, Fahrzeuge, chemische Erzeugnisse, Leder usw. Unsere Einfuhrartikel von dort sind dieselben wie aus der europäischen Türkei. Der deutsche Handel mit der Türkei in Afrika, Bessarabien und Tripolis ist nur gering. Allerdings stellt er sich tatsächlich höher, als die Statistik es anzeigt, da ein Teil der für Borka und Tripolis bestimmten deutschen Waren zunächst nach anderen Ländern geht, und von diesen erst nach Nordafrika verbracht wird.

Neues aus aller Welt.

Eine Akademie für jedermann. In Mannheim wurde gestern die „Akademie für jedermann“, eine Gründung des freien Bundes zur Einbürgerung der Kunst in Mannheim, nach einer die Ziele des Instituts darlegenden Ansprache Direktor Scherers durch Oberbürgermeister Martin eröffnet.

Grubenunglück. Aus Gelsenkirchen wird gemeldet: Beim Schichtwechsel am Samstag nachmittag auf der Zeche „Graf Bismarck“, Schacht zwei und vier, ereignete sich ein schweres Unglücksfall. Vier Bergleute, die verholzungslos einen zur Kohlenförderung bestimmten Hohlraum benutzten, stürzten infolge Reibens des Seiles in die Tiefe. Einer der Arbeiter war sofort tot, zwei andere starben auf dem Transport aus der Grube, der Vierte starb bei der Einlieferung ins Krankenhaus.

Wintersport in Berlin. Das prächtige Winterwetter des gestrigen Sonntags hatte so zahlreiche Scharen von Ausflüglern ins freie, besonders auf die Eisflächen der Seen, gelockt, daß die Verkehrsmittel dem Andrang kaum gewachsen waren. Leider fielen dem Wintersport auch gestern wieder eine Anzahl Personen zum Opfer. Auf der unteren Havel, nicht weit von der Stelle, wo vor einigen Tagen zwei Referendare ertranken, brach ein etwa 30jähriger Herr vor den Augen mehrerer Schiffsbesitzer ein und verfiel sofort unter der Eisddecke. Am späten Abend trat Tante mit Glanz ein.

Schüler-Selbstmordverbrechen. Aus Anst vor Straßburg hat sich am Freitag mittag der 18jährige Sohn eines Fabrikbesizers zu Berlin in der Gasse des Charlottenburger Luisenfriedhofes zu erhängen versucht. Der Anabe wurde in schwerem Zustand aufgefunden und nach dem Krankenhaus gebracht.

Zum dreifachen Raubmord in Berlin. In Suran bei Beeskow wurden am Samstag mittag drei Männer als die mutmaßlichen Mörder der Familie Schulte in Berlin festgenommen. Sie waren von Kommissar mit dem D. J. nach Lübben gefahren und hatten von Lübben die Kleinbahn nach Beeskow benutzt. Hier wurden Eisenbahnbeamte auf sie aufmerksam und veranlaßten ihre Festnahme. Die Verhafteten, deren Kleider noch Blutspuren aufwiesen, wurden unter Verhütung einer großen Menschenmenge ins Gefängnis abgeliefert.

Beendigung der Exerte. Die über die kaiserliche Welt seit Monaten vom deutschen Techniker-Verband verhängte Exerte ist nunmehr aufgehoben worden. Das Reichsmarineministerium hat einen Dienstvertrag angenommen, der den Forderungen des Techniker-Verbandes entspricht.

Luttmann. In Dittorf (Prov. Sachsen) wurde in einer Scheune die Leiche eines jungen Mädchens aufgefunden, die schon mehrere Tage dort gelegen haben muß. Die Staatsanwaltschaft ist auf Grund der Obduktion zu dem Ergebnis gekommen, daß ein Luttmann verlegt.

Einbruch in einen Juwelierladen. In Wien wurde bei einem Juwelier am Samstag mittag ein schwerer Einbruch verübt, bei dem den Dieben eine größere Summe Geld und viele Wertgegenstände und Juwelen in die Hände fielen. Den Dieben des Geschäftes hatte man fortgelaufen, indem man ihm einen Brief zuküste, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß seine Frau verunglückt sei und von der Rettungs-Gesellschaft nach ihrer Wohnung transportiert werden sollte. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

Der letzte Enkel Andreas Hofers gestorben. In St. Leonhard (Salzburg) starb am Freitag der 77jährige pensionierte Postmeister Georg Haller. Er war ein Sohn von Hofers Tochter Gertrud.

Das alte Lied.

Stimmungsbild aus dem Speckert von Peter Thiel-Wiesbaden.

Waldbesuche, Waldarbeit
Jittert durch die Bäume —
Jaubert harte Reue und
Amor Frühlingsträume.

Die zitternden Strahlen der untergehenden Februarsonne verfließen mit goldenem Glanz eine weitgedehnte Landschaft, die zu meinen Füßen, vom Erdberg aus, traumhaft hingebettet liegt, einem schlammigen Moränenlande gleich. Auf diesem Grunde leuchtet eine in unregelmäßigen Bindungen bis zum fernen Horizont sich hinziehende weiße, glitzernde Linie: der Main; zur Linken, kaum noch von der dahinter lagernden Felsenwand zu unterscheiden, thront majestätisch, finkler der Odenwald.

Träumend durchleuchtet mein Auge die weite, in dunklem Rot schimmernde Ebene. — Leise summen streicht der Abendwind durch die hohen Baumkronen, die geheimnisvoll flüsternd in wechselseitigem Spiel einander summen und sich berühren, bald stärker, bald schwächer.

Wer hat sie noch nicht vernommen, diese verführerisch lockenden Stimmen des Waldes? — Wunderlich ergreifen sie das menschliche Herz und umfassen es mit süßem, beseeligendem Zauber — längst vergangene Tage kehren wieder mit ihrer Freude, ihrer Lust, gleich verflungenen Melodien.

Im Schatten des Waldes führt mein Weg weiter, aufwärts, abwärts — frei mir zur Seite huschen den Baumreihen entlang dunkle, schwarzberauschte Schatten — knurrend fällt von Zeit zu Zeit ein düres Reis zur Erde auf's weisse Laub. — Sonst kein Laut ringsum.

Die Dämmerung nimmt zu — lauter summt der Wind in den Buchenweigen, schwebende, marrende Töne, bald nah, bald fern, durchdringen die geheimnisvolle Stille des Waldes.

Ein magischer Lichtschein taucht vor mir, wie aus unendlicher Ferne kommend, aus der Dunkelheit des hochgehobenen Waldweges auf, langsam an Stärke zunehmend. Ich nähere mich einer Lichtung: die Umrisse eines kleinen Gebäudes mit zwei schmalen, schwach erleuchteten Fenstern zeichnen sich vom Grau des Abendhimmels ab — ich sehe vor der Odenwälder Kapelle.

Leise nähere ich mich der halbgeöffneten Tür und schaue in das Innere. Zwei brennende Kerzen, die den Raum erhellen, stehen auf dem mit Statuen und Reliquienbüchern geschmückten Altar: vor diesem steht unbeweglich, ganz in Andacht versunken, ein langer Bursche und diesem zur Seite ein Mädchen.

Die Schatten der beiden bewegen sich durch das unruhig flackernde Kerzenlicht an den Wän-

den gelbenherbstlich hin und her. Mein Auge bleibt minutenlang wie gebannt auf dem stillen Paare haften, beide haben die Hände gefaltet und blicken starr, halbgeschlossenen Auges vor sich hin.

Unhöflich trete ich wieder zurück, zur Seite, in den Schatten einer Buche. — Flüstend summt der Wind durch die hohen Baumkronen, lauter rauscht das harte Laub der Zweige, ein seltsames Klirren erfüllt die abendliche Stille des Waldes — geheimnisvolles Flüstern durchschwirrt die Zweige, wie unstillbare Laubblätter mein Inneres geizig nehmend.

Die Tür der Kapelle geht mit leisem Geräusch auf und fällt gleich darauf wieder zu, zwei Gestalten kommen näher, eng aneinander geschmiegt, die Hände verschränkt. Das auf dem Wege versessene liegende harte Holz knarrt gedämpft unter ihren Füßen. Jetzt höre ich die flüsternde Stimme des Mädchens:

„Ach ja, wenn doch nur erst alles glückselig überstanden wäre, ich hab' eine so furchtbare Angst —“

„Sei nur guten Muts, Marie“, flüstert der Bursche zurück, „es wird noch alles gut werden. Wir beide halten treu zusammen und werden den Widerstand der Mutter schon brechen.“

Die Stimme verliert sich im Winde — das Paar ist an mir vorüber, langsam den Weg entlang gehend, der so dunkel vor ihm liegt, wie das eigene Schicksal.

Ein flüsternd und Raunen geht durch die hohen Speckertbüsche — alte Melodien sind es — uralte Weisen von Liebesglück und Liebesleid.

Die Schatten steigen tiefer — lauter rauscht es in den weissen Blättern, deutlicher, vernichtbarer höre ich die Stimmen der Waldgeister, die gar viel zu erzählen wissen von Gerechtigkeit und Menschenweh, von frohem Hoffen und verworrenem Glück: das alte Lied.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Theater. Herr Fritz Scherer vom Dortmunder Stadttheater absolvierte als „Alfred“ in der „Hedra“ sein zweites Engagementsspiel. Erst vor kurzem hatte der junge talentierte Künstler als „Lamino“ eine erfolgreiche Probe seines Könnens abgelegt. Seine schauspielerische Begabung und seine Gewandtheit sollten sich gestern in der kleineren Lustspiel-Partie des Alfred bewähren. Ganz einfach ist diese mehr als Nebenrolle besetzte Rolle nicht: sie wird sogar noch bedeutend erschwert, wenn ein so glänzender Darsteller und Sänger wie Herr Kammerlänger Franz Coßa vom Münchener Stadttheater den „Alfred“ spielt. Es muß doch immerhin glaubhaft erscheinen, daß die reizende „Gabrielle“ bei einem solchen vollendeten

Gentleman-Gatten wie Herrn Coßa sich noch auf ein kleines Abenteuer mit dem Gefangslehrer einlassen will. Nun, die Liebe braucht ja nicht immer gleich blind zu sein, sie kann auch einmal nachsichtig sein und sich von dem Gedanken leiten lassen: „Der junge Mann wird noch.“ Wünschen wir, daß Gabriele in diesem Glauben recht behält und daß sich der junge Künstler vor allem in forreter Körperhaltung und als liegebeduhter galanter Schwerenöser noch so entwickelt, daß man der prächtigen Frau von Eisenstein ob dieses kleinen Seitenbumms nicht allzu gram ist.

Herrn Frederich standen für diese Partie alle Verhältnisse günstigst zu Gebote. Herr Frederich wußte für seine anders geartete Charmante Wiedergeborene lebhaft zu interessieren und Herr Scherer wird mit der Zeit sich noch manche schauspielerische Unannehmlichkeiten abgewöhnen müssen, um mit seinen Vorgängern erfolgreich konkurrieren zu können. Zu dem eleganten fähigen Auftreten und dem vornehmen „Excentricismus“ darf er sich Herrn Kammerlänger Coßa als leuchtendes Vorbild nehmen.

Die gefangene Leistung war ansprechend und fand die wohlverdiente Anerkennung seitens des nach dem ersten Akte allerdings auffallend mit seinem Beifall zurückhaltenden Publikums.

Dr. L. Urlaub.

Das Mainzer Stadttheater hat gestern abend seinen Besuchern wieder eine Erbauung, und zwar Karl Möllers neues Lustspiel: „Die fünf Frankfurter“. Wie die übrigen besten Lustspiele dieses erfolgreichen Dichters, so entzückt auch diesem Werke ein sonniger Humor, der selbst den Ortsanrainigen zum Lachen reizt. Das Lustspiel erlebte kurz vor Weihnachten in Berlin seine Uraufführung und fand dort eine sehr warme Aufnahme. Der Titel „Die fünf Frankfurter“ läßt im ersten Augenblick vielleicht bei manchen die Meinung aufkommen, es handle sich um Frankfurter — Württem. Das ist aber ein Irrtum. Gemeint sind die fünf „ohne Weiteres“, des Begründers des „Jahres-Rothschilb“: Anselm in Frankfurt, Nathan in London, Salomon in Wien, Karl in Neapel und der fähige, das „Jahres-Rothschilb“, Salomon hat seine Brüder in das Haus der Mutter, die noch das alte Haus in der Judengasse in Frankfurt bewohnt, zusammengerufen und überläßt sie hier mit der Kunde, daß der Kaiser von Österreich die ganze Familie in den Adelsstand erhoben habe. Dadurch ist der Choral Salomons bedeutend gestiegen und er möchte um sein Töchterchen mit der Herzogskrone geschmückt sehen. Er faßt daher den verwegenen Plan, den leichtfertigen

„Herrzog vom Tannus“ von seinen pefunirten Sorgen zu befreien, wenn dieser — Vorhaben zur Frau nehmen will. Der Herzog Herrzog ist zwar über diesen Vorschlag anfangs konterter, sagt sich aber schnell und akzeptiert dieses „Handelsgeheimnis“. Sollte aber, die den Choral des Vaters nicht geerbt hat, schlägt die Herzogskrone aus und beugt sich mit dem Befehl — Jacobides. Beide werden ein glückliches Paar.

Daß jemand die Tochter des Bruders heiratet, wollen wir im Lustspiel gerne durchgehen lassen; im wirklichen Leben würde das doch auf einige Schwierigkeiten stoßen. Nur ein Lustspiel in die Handlung etwas düstern. Das Ganze ist ein nettes, humorvolles Genrebildchen.

Direktor Behrend hatte die Inszenierung selbst übernommen und für eine recht stimmungsvolle Ausstattung Sorge getragen. Die Rollen waren durchweg sehr gut besetzt. Von den Darstellern machten sich besonders verdient Clara Roth als Frau Widula, Albert Düker, Leander Knauth, Adolf Harnad, Fritz Schlotbauer und Karl die Vogt als fünf Frankfurter, ferner Ida Drexler als Charlotte, Ernst Prodel als Herrzog Gustav vom Tannus und Ernst Solanagel als Pfalzgraf Christoph Moritz.

Das Publikum amüsierte sich aufs Höchste, und spendete nach jedem Akt reichlichen Beifall.

Berliner Kunstleben.

v. K. Berlin, 20. Januar.

Eine Tragödie von Schindloun, „Der Jörn des Achilles“, ging im Deutschen Theater zum ersten Mal in Szene. Wenn auch der Beifall sich nicht über die üblichen Grenzen erhob, so muß doch der Gehaltungsgeist des Autors unbedingte Beachtung gesollt werden. Sein erstes Streben verdient entschieden hohe Anerkennung. Der Jörn des Achilles, den der homerische Kampf um die Briseis erweckt, bildet die Duelle und bestimmt den Gang der Handlung in dem neuen Drama. Dem Dichter schwebte offenbar ein tragischer Konflikt der Harnack des Genies mit dem Gange des menschlichen Schicksals vor, eine unbedingt archaische Idee, die aber infolgedessen nicht glaubhaft gestaltet wurde, als den Selben die nötige Blutwärme fehlt. Das Drama wirkt als Werk von epischer Breite, denn als Bühnendrama. Psychologisch will uns manches nicht bezaubern. Daß Achilles sich von Agamemnon in ziemlich plumper Weise Briseis unter dem Beifall sämtlicher Jünger ab-

Handschrift und Charakter.

Erforderlich: Wenigstens monatlich mit Tinte
geschriebene Zeilen, Abonnementsausweis um
mindestens 40 Flr. für die Armen. Erwünscht:
Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. —
Ausführliche schriftliche Urtheile, auf Wunsch
mit Zeichenerklärung, werden gegen ein Don-
nar von 2,50 Mark abgegeben. Adresse: Re-
daction des Wiesbadener General-Anzeigers,
Abtheilung für Pöbel- und Kritikertheilungs.

Colonia. Ihre Handschrift zeugt von Bildung und Gewandtheit, aber auch von wenig Hart- und gleichmäßiger Willenkraft. Ihnen fehlt ein Powerverordernis für den Lebenslauf, das in Fähigkeit, Sie können in schwierigen Lebenslagen nicht ausbleiben und wenn Verletzungen an Sie herantreten, besteht die Gefahr, daß Sie unterliegen. Dem müssen Sie entchieden abhelfen. Sie müssen durch entsprechende Schulung Ihren Willen kräftigen, häufig sich selbst prüfen, dann werden Sie auch Erfolge erzielen, denn Intelligenz ist vorhanden und Sie machen sich auch durch Ihr verbindliches Benehmen Freunde, man wird Sie allgemein als sympathischen Gesellschaftler schätzen, aber leider geminnen Sie nicht bei näherer Bekanntschaft, weil Sie kein treuer Freund sind, auf den man sich in allen Stücken verlassen kann. Sie lassen sich zu leicht beeinflussen, werden zu schnell wankelmüthig. Sie können aufrichtig sein, sind aber häufig mehr heimlich und zwar aus Mangel an Mut. Das ist auch eine Folge Ihrer geringen Energie. Sie müssen männlicher werden, auch eine etwas nüchternere Auffassung könnte nicht schaden, es zögen sich wiederholte Unklarheiten, hervorgerufen durch eine selbigeitete Phantasie.

Rheinstraße. Die Vereinfachungen mancher Buchstabenformen weisen auf Individualität, Selbstfreiheit hin. Sie sind also kein Schablonen-mensch, sondern ein selbständig denkender Kopf, dessen Ideen häufig so rasch entfliehen, daß die Verwirklichung nicht so schnell möglich ist, als gewünscht wird, dadurch wird eine gewisse Spannung, Ungeduld und Nervosität hervorgerufen. Trotz Ihrer lebhaften Selbstthätigkeit sind Sie nach außen hin sehr angedehnt, langsam und verschwommen. Sie scheinen es entschieden ab, zureichenden, vorzüglichen geistigen Auskult zu geben und je mehr man in Sie dringt, desto härtnäckiger schweigen Sie sich aus. Wenn Sie aber durch irgendwelche Umstände Ihre Pläne aufgebeht sehen, dann nehmen Sie lieber Ihre Zuflucht zu einer Kollage, als daß Sie sich Mühen geben. Sie sind also andere als ein Pedant, vielmehr weitherzig und gutmüthig, ja Sie sind fast zu large, mehr Entschiedenheit und Kraft wäre zu einem erfolgreichen Schaffen nöthigswert. Sie geben wohl in der Annahme nicht fehl, daß Sie an Kräfteanstrengung leiden, denn Ihre Dankbarkeit weist den zwischen labilen Badenductus auf und dazwischen dürfte diese geringe Willenskraft zu einem großen Theile zurückzuführen sein.

Briefkasten.

Anfragen bitten wir auch äußerlich als Briefkastenangelegenheit zu kennzeichnen. Jede Anfrage muß mit genauer Namensunterchrift versehen sein. Die Redaktion übernimmt für die im Briefkastenfragen erteilten Auskünfte die pflichtgemäße Verantwortung.

Militär. Die Zeichen im Lösungsschein bedeuten: E 31 r Krankheiten des rechten Ohres. St 1 D ^{1/2} Verabsehung der Sehschärfe auf beiden Augen. 1 3 s bedeutet 1 Jahr jurüd.

Marin Jakob-Heisenheim. C 1 Allgemeine Schwächlichkeit infolge zurückgebliebener körperlicher Entwicklung. N 41 bedutend leichte Grade von Kropf, voller Hals; 475 unangenehmelter Platinur, fog. Breit- oder Hoblikur, isofurn dadurch der Dienst bei den Zuchttruppen erkornert wird. Geiznne Fehler, welche doch zum Dienst fähig machen.

2. B. 100. Im Briefkasten werden keine Geschäftsempfehlungen gegeben.

B. 100. Der Luftschiffer Lattemann ist vor einigen Jahren gelegentlich eines Ballschirmab-

H. R. 100. Werden Sie sich an die hierfor-

Abonnent N. Das Kind ist nicht erkrankt.

H. M. H. Die Frau, die Monatsstelle verliert

ist versicherungspflichtig.

E. 2. 1912. Eine Verurteilung Ihrerseits ist nicht amänaßig, dagegen dürfte es sich empfehlen, den ganzen Sachverhalt kurz und klar nochmals der Staatsanwaltschaft in Wiesbaden zu unterbreiten, ohne auf die Zeugenansagen in der ersten Instanz näher einzugehen. Bei Angabe neuer, noch nicht vernommenen Zeugen ist anzufragen, der Gerichtsbehörde gleichzeitig dahingehend Aufschluß zu geben, worüber diese gebürt werden sollen.

N. 8, 100, 61 bedeutet allgemeine Schwächlichkeit ohne anderweitige körperliche Fehler infolge zurückgebliebener körperlicher Entwicklung, Entkräftigung oder Schwäche des Körpers oder einzelner Körperteile nach unläugst überstandenen Krankheiten oder Verletzungen. — I. 41. Leichtere Grade von Kropf, voller Hals. *man. N. 8.*

Schwacht auch bei Ausübung eines leichten Druckes
keine Atembeschwerden verursacht. Geringe
Fehler, welche die Fähigkeit zum Dienst nicht
ausschließen.

H. 38. C. 1 bedeutet: Allgemeine Schwäche ohne anderweitige körperliche Fehler infolge zurückgebliebener förderlicher Entwicklung. Entkräftung oder Schwäche des Körpers oder einzelner Körpertheile nach unglückl. überstandnen Krankheiten oder Verlesungen. — C. 49 bedeutet: Krankheiten des Herzens oder der großen Gefäße. — Beides sind Krankheiten oder Gebrechen, welche zeitig unheilvoll machen, aber heilbar oder doch so vermindert werden können, daß vollkommene oder bedingte Tauglichkeit eintritt.

Verjährung. Die Verjährung der Rechnung tritt in zwei Jahren ein. Der Lauf der Verjährung beginnt mit dem Ende des Jahres, in dem die Behandlung stattfand.

Eisenbahner. In Holland, Belgien, Frankreich und England werden Bisse, Bassen und Menschen links aus. Die von Deutschland kommenden Bisse werden in den betreffenden Grenzorten auf der linken Seite abgesetzt.

Wahlrecht. Durch Beistellung des Offenbarungs-
eides verlieren Sie das Wahlrecht zum Reichstag
nicht.

Schulden. Die Witwe, die mit den Kindern die Gütergemeinschaft fortführt, haftet für die Nachlassschulden, sie kann aber durch Antrag auf Nachlassverteilung oder Nachlasskonkurs ihre Haftung auf den Bestand des Nachlasses beschränken. Die Söhne haften persönlich nicht.

M. L. Briefe dürfen den Postpatzen nach den Vereinigten Staaten von Amerika nicht beigelegt werden. Die amerikanische Postverwaltung belegt derartige Briefe mit dem doppelten Porto!

Wahl-Resultate der Stichwahl aus dem 2. Nassauischen Wahlkreis.

a) Stadt Wiesbaden:				b) Vom Lande:				c) Vom Lande:				d) Vom Lande:			
Wahlbezirke:	Wartling Nat.-Abg.	Rehmann Coi.	Gesamtzahl	Wahlbezirke:	Wartling Nat.-Abg.	Rehmann Coi.	Gesamtzahl	Wahlbezirke:	Wartling Nat.-Abg.	Rehmann Coi.	Gesamtzahl	Wahlbezirke:	Wartling Nat.-Abg.	Rehmann Coi.	Gesamtzahl
1. Gutenberg-Schule	387	211	598	Aboltsch	25	13	38	Heimbach	5936	5788	11674	Hebertrich	8921	8006	15827
2. Gutenberg-Schule	413	99	512	Algenroth	25	1	26	Heimbach	27	3	30	Niederwalluf	168	117	285
3. Gutenberg-Schule	379	224	603	Altmannshausen	187	28	215	Heimbach	78	6	84	Obernauhof	6	13	19
4. Reformgymnasium	440	264	704	Bulbaufen	104	13	117	Heimbach	26	32	58	Oberelbbach	53	—	53
5. Gutenberg-Schule	424	216	640	Muringen	51	38	89	Heimbach	32	13	45	Oberelbbach	30	10	40
6. Reformgymnasium	350	138	488	Büchel	105	16	121	Heimbach	24	—	24	Obermellingn	20	—	20
7. Schule Zinkenstraße	446	226	672	Büchel	42	10	52	Heimbach	69	4	73	Oberwalluf	68	39	107
8. Gutenberg-Schule	391	232	623	Heubach	77	12	89	Heimbach	119	34	153	Oelrich	236	232	468
9. Schule Rheinstraße	358	198	556	Hiedrich-Rosbach	1786	2270	4056	Heimbach	49	2	51	Oelrich	58	28	86
10. Forder-Schule	293	201	494	Hiedrich	378	484	862	Heimbach	87	204	291	Presberg	86	9	95
11. Forder-Schule	274	248	522	Hiedrich	105	76	181	Heimbach	86	13	99	Presberg	109	13	122
12. Schule Rheinstraße	419	196	615	Hiedrich	102	54	156	Heimbach	81	32	113	Rambach	85	240	325
13. Bleichstraße-Schule	292	327	619	Hiedrich	39	17	56	Heimbach	75	—	75	Rambach	40	2	42
14. Bleichstraße-Schule	225	318	543	Hiedrich	52	3	55	Heimbach	194	150	344	Rambach	60	6	66
15. Bleichstraße-Schule	240	352	592	Hiedrich	299	934	1172	Heimbach	90	118	208	Rambach	136	43	179
16. Schule Rheinstraße	387	243	630	Hiedrich	41	—	41	Heimbach	483	75	558	Rambach	69	51	120
17. Oberzeil-Schule	306	287	593	Hiedrich	22	11	33	Heimbach	53	—	53	Rambach	717	142	859
18. Bleichstraße-Schule	190	293	483	Hiedrich	104	60	164	Heimbach	38	2	40	Rambach	322	613	935
19. Bleichstraße-Schule	340	394	734	Hiedrich	498	315	813	Heimbach	135	68	203	Rambach	67	2	69
20. Bleichstraße-Schule	314	356	670	Hiedrich	206	121	327	Heimbach	48	12	60	Rambach	44	31	75
21. Bleichstraße-Schule	202	369	571	Hiedrich	316	294	610	Heimbach	43	2	45	Rambach	348	348	696
22. Oberzeil-Schule	321	191	512	Hiedrich	59	2	61	Heimbach	329	47	376	Rambach	53	—	53
23. Oberzeil-Schule	271	249	520	Hiedrich	57	1	58	Heimbach	117	18	135	Rambach	70	1	71
24. Niederberg-Schule	405	265	670	Hiedrich	114	299	413	Heimbach	25	2	27	Rambach	81	2	83
25. Kalkstraße-Schule	226	344	570	Hiedrich	410	456	866	Heimbach	17	—	17	Rambach	83	6	89
26. Schule am Schulberg	199	197	396	Hiedrich	43	7	50	Heimbach	126	27	153	Rambach	43	41	84
27. Schule am Schulberg	308	183	491	Hiedrich	59	37	96	Heimbach	72	38	110	Rambach	33	19	52
28. Schule Zinkenstraße	368	240	608	Hiedrich	49	3	52	Heimbach	88	123	212	Rambach	68	2	70
29. Schule am Schloßplatz	287	221	508	Hiedrich	74	72	146	Heimbach	34	1	35	Rambach	38	—	38
30. Lehrtrah-Schule	226	248	474	Hiedrich	200	52	252	Heimbach	132	38	170	Rambach	27	—	27
31. Kalkstraße-Schule	126	410	536	Hiedrich	11	13	24	Heimbach	56	61	117	Rambach	98	121	219
32. Stifttrah-Schule	271	352	623	Hiedrich	184	57	241	Heimbach	9	14	23	Rambach	47	4	51
33. Lehrtrah-Schule	140	306	446	Hiedrich	99	1	100	Heimbach	54	1	55	Rambach	143	365	508
34. Stifttrah-Schule	341	120	461	Hiedrich	35	77	112	Heimbach	27	10	37	Rambach	12	1	13
35. Stifttrah-Schule	258	94	352	Hiedrich	35	77	112	Heimbach	64	6	70	Rambach	34	3	37
36. Schule am Schloßplatz	335	140	475	Hiedrich	35	77	112	Heimbach	64	6	70	Rambach	70	1	71
37. Schule am Schloßplatz	256	121	377	Hiedrich	35	77	112	Heimbach	64	6	70	Rambach	70	1	71
Sa. 11598 9053 20651				Sa. 5936 5788 11674											

Bei der Stichwahl erhielten Bartling (Natlib.) 23 952 Stimmen, Lehmann (Soz.) 18 822 Stimmen. — Nithin Bartling gewählt.

c) Stichwahl-Resultate aus dem Reiche:

Sachsen-Kassan.
Marburg-Birchhain-Frankenb. (Bisher Bild.) Gewählt: Rupp (Deutsch-Soz.).
Schwege-Schmalldalen. (Bisher DE.) Naab (Deutsch-Soz.) Gewählt: Thöne (Soz.).
Hersfeld-Rotenburg. (Bisher Ref.) Gewählt: Werner (Ref.).
Limburg-Diez. (Bisher Ntl.) Gewählt: Herr (Ntl.).
Trilhar-Homburg-Biegenhain. (Bisher DS.) Gewählt: Hehrmann (Banernb.).
Dillenburg-Oberwesterwald. (Bisher Christl.-Sozial.) Gewählt: Burchardt (Christl.-Soz.).
Kassel-Melsungen. (Bisher Deutsch-Soz.) Gewählt: Büttmann (Soz.).
Rinteln-Holzeismar. (Bisher Deutsch-Soz.) Gewählt: Herzog (Deutsch-Soz.).

Rheinproving.
Ottweiler-St. Wendel. (Bisher Ntl.) Gewählt: Köhmann (Str.).
Saarbrücken. (Bisher Ntl.) Gewählt: Bassermann (Ntl.).
Treunach-Simmern. (Bisher Ntl.) Gewählt: Dr. Baasche.
Beglar-Altenkirchen. (Bisher Ch.-S.) Gewählt: Behrens (Christl.-Soz.).

Westfalen.
Bielefeld. (Bisher Soz.) Gewählt: Graf Posadowski (Bild.).
Minden-Lübbecke. (Bisher Konf.) Gewählt: Kief (Fortfchr. Sp.).
Damm-Soest. (Bisher Str.) Gewählt: Schulenburg (Ntl.).
Detford-Salle. (Bisher Ntl.) Gewählt: Wier (Ntl.).

Hannover.
Harburg-Burgheide. (Bisher Rp.) Gewählt: Alvers (Welfe).
Stader-Bremervörde. (Bisher Ntl.) Gewählt: Hoppe (Ntl.).
Welle-Diepholz. (Bisher Ntl.) Gewählt: Colthorn (Welfe).
Emden-Norden. (Bisher Fortfchr. Sp.) Gewählt: Hegter (Fortfchr. Sp.).

Verden-Hoya-Ehle. (Bisher Welfe.) Gewählt: Seid (Bild.).
Reinhards-Hierendorf. (Bisher Konf.) Gewählt: v. Richtenhofen (Ntl.).
Hameln-Springe. (Bisher Ntl.) Gewählt: Fischer (Soz.).

Proving Sachsen.
Mansfelder See und Gebirgskreis. (Bisher Rp.) Gewählt: Dr. Arendt (Rp.).

Schleswig-Holstein.
Herzogtum Lauenburg. (Bisher Fortfchr. Sp.) Gewählt: Dr. Sechser (Fortfchr. Sp.).
Pinneberg-Elmsborn. (Bisher Fortfchr. Sp.) Gewählt: Dr. Brabant (Fortfchr. Sp.).
Holtenburg-Apenrade. (Bisher Ntl.) Gewählt: Leube (Fortfchr. Sp.).
Plön-Oldenburg. (Bisher Fortfchr. Sp.) Gewählt: Dr. Struve (Fortfchr. Sp.).
Schleswig-Eckernförde. (Bisher Fortfchr. Sp.) Gewählt: Justizrat Waldheim (Fortfchr. Sp.).

Schlesien.
Jauer-Landeshut. (Bisher Fortfchr. Sp.) Gewählt: Barnuth (Konf.).
Breslau-Land. (Bisher K.) Gewählt: Graf Garmer-Biesern (Konf.).
Rotenburg-Domerswerda. (Bisher Ntl.) Gewählt: Regenscheidt (Rp.).
Wroclaw. (Bisher Fortfchr. Sp.) Gewählt: Kopp (Fortfchr. Sp.).
Sagan-Sprottau. (Bisher Konf.) Gewählt: v. Volto (Konf.).

Preußen.
Gumbinnen-Insterburg. (Bisher Konf.) Gewählt: Siehr (Fortfchr. Sp.).
Tilsit-Niederung. (Bisher Konf.) Gewählt: Rupp (Fortfchr. Sp.).
Königsberg-Land. (Bisher Konf.) Gewählt: Borrdadt (Fortfchr. Sp.).
Wahlau-Wehlau. (Bisher Fortfchr. Sp.) Gewählt: v. Naßow (Konf.).

Brandenburg.
Ruppin-Templin. (Bisher Konf.) Gewählt: Dietrich (Konf.).
Stettin. (Bisher Rp.) Gewählt: v. Stettin (Rp.).

Königsberg i. d. R. (Bisher Konf.) Gewählt: Krahmer (Konf.).
West-Prignitz. (Bisher Rp.) Gewählt: Zindendorff (Rp.).

Pommern.
Hedermünde-Wiedom-Bollin. (Bisher Sozialdem.) Gewählt: v. Wöhlendorff (Konf.).
Schleswig-Flischin.
Plön-Oldenburg. (Bisher Fortfchr. Sp.) Gewählt: Dr. Struve (Fortfchr. Sp.).
Mecklenburg-Schwerin.
Gardhin-Ludwigslund. (Bisher Fortfchr. Sp.) Gewählt: Dr. Bachide (Fortfchr. Sp.).
Schwerin-Bismar. (Bisher Konf.) Gewählt: Zimmermann (Ntl.).
Malchin-Baren. (Bisher Konf.) Gewählt: Dr. Wendorf (Fortfchr. Sp.).
Hagenow-Grevesmühlen. (Bisher Fortfchr. Sp.) Gewählt: Pauli (Konf.).
Güstrow. (Bisher Konf.) Gewählt: von Gräfe (Konf.).
Rostock. (Bisher Ntl.) Gewählt: Dr. Herzfeld (Soz.).

Mecklenburg-Strelitz.
Mecklenburg-Strelitz. (Bisher Rp.) Gewählt: Roland-Lüde (Ntl.).

Baden.
Karlsruhe. (Bisher Soz.) Gewählt: Haas (Fortfchr. Sp.).
Heidelberg. (Bisher Ntl.) Gewählt: Sed (Ntl.).
Vörsch-Mühlheim. (Bisher Ntl.) Gewählt: Pfannenborn (Ntl.).
Freiburg. (Bisher Str.) Gewählt: von Schulz-Gövernitz (Fortfchr. Sp.).
Konstanz-Liebingen. (Bisher Ntl.) Gewählt: Diez (Zentr.).
Reutlingen. (Bisher Str.) Gewählt: Kollig (Ntl.).
Donau-Ebingen. (Bisher Str.) Gewählt: Tüner (Str.).

Sachsen-Meinungen.
Meinungen-Gildburgshausen. (Bisher Fortfchr. Sp.) Gewählt: Dr. Müller-Meinungen (Fortfchr. Sp.).

Sachsen-Koburg-Gotha.
Koburg. (Bisher Soz.) Gewählt: Dr. Quard (Ntl.).
Braunschweig.
Bolsenbüttel = Heidefeld. (Bisher Ntl.) Gewählt: Klege (Ntl.).
Rippe.
Lippe-Deimold. (Bisher Fortfchr. Sp.) Gewählt: Dr. Neumann-Hofer (Fortfchr. Sp.).

Bayern.
Oberfranken.
Kronach. (Bisher Str.) Gewählt: Dr. Meißner (Str.).
Unterfranken.
Schweinfurt. (Bisher Str.) Gewählt: Schwarz (Str.).
Würzburg. (Bisher Str.) Gewählt: Schmidt (Soz.).
Pfalz.
Landau. (Bisher Soz.) Gewählt: von Calter (Ntl.).
Zweibrücken. (Bisher Zentr.) Gewählt: Bügel (Ntl.).
Germersheim. (Bisher Str.) Gewählt: Richter (Str.).

Schwaben.
Immenstadt. (Bisher Ntl.) Gewählt: Dr. Thoma (Ntl.).
Augsburg. (Bisher Str.) Gewählt: Boerle (Str.).

Sachsen.
Löbau. (Bisher Ntl.) Gewählt: Krähig (Soz.).
Bautzen-Ramenz. (Bisher Ref.) Gewählt: Seife (Ref.).
Leipzig-Stadt. (Bisher Ntl.) Gewählt: Dr. Jund (Ntl.).
Freiberg. (Bisher Konf.) Gewählt: Wendel (Soz.).
Borna. (Bisher Rp.) Gewählt: v. Liebert (Rp.).
Dresden-Altpfadt. (Bisher Ntl.) Gewählt: Dr. Gradnauer (Soz.).
Dörsch-Grimma. (Bisher Konf.) Gewählt: Wieke (Konf.).

„Ueberlassen Sie das mir, Herr Geheimrat. Ich werde mit der Firma in Verbindung treten, und ich zweifle nicht, daß dieser Beitrag dem dunklen Gentleman da drüben im Vorort völlig den Hals bricht. Auf einer Lüge erpapt, und wir haben ihn in Händen und können die Schlinge zuziehen.“

Zatinar war voller Hoffnung, so stellte er sich wenigstens dem Geheimrat gegenüber, obgleich ihm durchaus nicht fieses Gesicht zu Mute war. Zum Teufel, anstatt sich zu flären, wurde die Sache immer verwirrt, und sah täglich, stellte sich ein neues Rätsel. Was war nun das wieder mit der Quittung! Selbstverständlich wollte er sofort an Mr. Wright in New York schreiben; sie mußte ja eine Fälschung sein und dann dazu dienen, Verwunderung zu erregen.

Schon eine Stunde später ging der Brief ab, und nun machte er sich wieder an die Verlesarbeit, das Geheimnis der mysteriösen Einbrüche zu ergründen. Wertwärtigerweise kam ihm hierbei ein seltsamer Traum zu Hilfe. In der auf die Unterredung mit dem Geheimrat folgenden Nacht sah er sich im Traume vor einem der Geldschrankheben, und er sah laut eine Firma vor, die auf die innere Seite der Tür gedruckt war. Plötzlich fand er wieder vor einem anderen Geldschrank, und derselbe Vorgang wiederholte sich. Dazwischen sah er die verschiedensten Leute, mit denen er in der jüngsten Zeit zusammengekommen, durcheinanderwirbeln; da kam der Geheimrat und drohte ihm mit dem Finger, seine Frau blühte ihn höhnisch an, der Ingenieur Rumbart verbeugte sich vor ihm und bat ihn, statt seiner die Stelle zu bekleiden, da er jetzt an der Reihe sei, und Chronophoros rüßte alles Radioschling während mit den Armen in der Luft herum und rief immerfort lachend: „Die Quadratur des Kreises! Ich hab die Quadratur des Kreises!“

In Schwelch gebadet machte Zatinar auf. Neben ihm ruhte friedlich sein geliebter

Junge; ein sanftes Lächeln lag über sein blaues Antlitz gebreitet. Nach erhob er sich, von einer unerklärlichen Unruhe getrieben; es war ihm, als müßte er etwas sehr Wichtiges vergessen haben, etwas, das klar auf der Hand lag, das zum Greifen war, ohne daß er bisher daran gedacht.

Gleich nachdem er den Morgentasse eingenommen, machte er sich auf den Weg, und zwar nach der an der Jannowitzbrücke gelegenen Kartonnagenfabrik von Holzbecker u. Co., in welcher einer seiner geheimnisvollen Diebstähle stattgefunden hatte. Die Buchhalter waren erkrankt, als sie ihn so früh ankommen sahen.

„Der Chef ist leider noch nicht anwesend“, meinte der Proturist.

„Ja, diesmal nicht nötig“, erwiderte Zatinar, „lassen Sie mich nur einmal den bewährten Geldschrank sehen, dann geh ich wieder.“

Der Geldschrank war in dem Privatkontor des Fabrikchefs aufgestellt.

„Oh, wenn es Ihnen doch gelänge“, sagte der Führer während ihrer kurzen Wanderung, „hinter das Geheimnis zu kommen, unser ganzes Personal hat ein lebhaftes Interesse daran; denn wir alle leiden unwillkürlich darunter.“

Als der Geheimagent vor dem Schrank stand, den der Proturist geöffnet hatte, wählte er offenbar nicht, weshalb er überhaupt gekommen war; denn er stand in sich verunsichert, so daß ihn schließlich der Proturist ungeduldig von der Seite anblinzelte. Er sah auf die Uhr und räusperte sich.

Zatinar befand sich unter dem Zwange einer verworrenen Vorstellung, die er sich bemühte, aus den Tiefen des Unterbewußtseins in den Bereich klaren Denkens emporzuheben. Plötzlich fiel sein Blick auf die Firma, die den Schrank gebaut hatte, und wie ein Blitz durchzuckte ihn der bekannte Name: „Geldschrankfabrik von Zeltner, Berlin W., Veltzinger Straße 67.“ Hand dort zu legen.

Ja, aber was war so Wertwärtiges an

diesem Namen? Von Zeltner war vielleicht der vierte Teil aller in den Hauptstädten befindlichen Geldschranke bezogen.

„Zeit wann haben Sie diesen Kassenstrahl in Gebrauch?“

„Das kann ich Ihnen ganz genau sagen“, erwiderte der Proturist. „Es war ungefähr um Weihnachten herum, vor drei Jahren. Aber warum fragen Sie? Glauben Sie, daß das bei unserer Sache von Belang ist?“

„Können Sie sich vielleicht noch des Mannes erinnern, der damals die Aufstellung geleitet hat?“

„Ich habe keine Ahnung, bei uns verkehren täglich Hunderte von Menschen.“

„Nun, es ist gut, ich danke Ihnen. Adieu!“

Sollte es denn denkbar sein? Ein jährenderlicher Verdacht war in ihm aufgeflogen. Um Gotteswillen, nur das nicht, nur das nicht!

Er setzte sich in eine Droschke und fuhr nach der Charlottenstraße, wo Melcher, ein fortpulenter Herr mit einem goldenen Kneifer auf der Nase, empfing ihn mit lauten Ramentationen.

„Ruiniert bin ich durch den Schult, ruiniert, sage ich Ihnen. Allerdings kann er mit den meinen Wertstücken nichts anfangen, und das ist wenigstens noch mein Trost. Oh, wenn Sie doch den Saluten kriegen möchten, den nichtswürdigen Suben! Also meinen Geldschrank wollen Sie sehen, diesen armen, ausgepowerten Geldschrank? Bitte, da steht er, er ist ganz, kein Tadelchen in an ihm, sein Schloss ist verdrückt, nichts, nichts — nur das Geld ist raus!“

Zatinar hatte gar nicht auf die Jeremiaden des kleinen Mannes gehört; sein Blick schoß wie ein Dabicht auf den Namen der Firma: „Geldschrankfabrik von Zeltner, Berlin W., Veltzinger Straße 67.“

(Fortsetzung folgt)

Am Spieltisch.

Auflösung zu Nr. 12.

Kartenverteilung:

B. 4; b. c, d, B, 10, K; d10, D, 8.
M. 2; bA, K, D, 9, 8, 7; eA, 10 K.
H. 7; b10; cD, 9, 8, 7; dA, K, 9, 7.
Elat: aD, 9.

Ziel:

Der Spieler bleibt am Tisch, bis er mit d kommt: V d8, bA, d9 (—11). H b10, dD, bK. (—17). H dA, d10, eA (—32).

Richtige Lösung schickten ein: Bruno Kiffel-Wiesbaden. — Conrad Martens-Wiesbaden. — Emil Hoffmeister-Wiesbaden. — Adolf Kober-Wiesbaden. — Ed. Follers-Wiesbaden. — Nadi Schumann-Wiesbaden. — Reinhold Roel-Wiesbaden. — Rich. Falsch-Schlangebad. — Ludw. Schröder-Köln. — Friedrich Stäbinger-Darmstadt.

Staatsaufgabe.

H. der Hantelspieler, gewohnt auf folgende Karte ein 2-Handspiel (Eichel, Treffe, Solo) mit Schnitten:



M. hatte Null spielen wollen, mußte aber dann passen, da er aufgedeckten Null wegen einer blanken Karte nicht wegen durfte. V hatte ein unvollständiges 2-Handspiel mit 7 Trumpfen und 26 mit 16 in der Reduktion. Im Stat lagen 14 Augen in 2 Farben.

Salit

das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1,20.

Café Berliner Hof

bleibt wegen Renovierung vom 22. bis 31. Januar ds. Js. geschlossen.

Neuer Besitzer: **Eduard Bayer.**

Frauenleiden

ohne Operation. — In geeigneten Fällen nach „Thurn-Brand“, Gemütsleiden, Angst- und Zwangszustände, Epilepsie, Schlaflosigkeit, Schwindel, der Männer, Pollutionen, Nervenerkrankungen, Impotenz, Hämorrhoiden, Leber- und Nierenleiden.

Magen- u. Darmkrankheiten,

Rheumatismus, Gicht, Jodias, Gelenkkrankheiten.

Geschlechtskrankheiten

behandelt mit Erfolg Malach's Kur-Anstalt „Carolus“, Kaiser-Friedr.-Ring 92, Aufst. für Natur- u. elektr. Heilverfahren, Elektrotherapie, Dampfbad, Massage, Magnetismus, Kräuterkur etc. Sprechstunde: 10—12 und 3—8 nur Werktags.

Preisrüssel

Schreibe ich nicht aus, dafür enthält jedes Paket des so beliebten Dr. Gerner-Beischgenfelpulvers

„Goldperle“

ein reiches Geschenk. Alleiniger Fabrikant auch des hübsigen Metallpessmells „Gentel“.

Carl Gerner, Fabrik chem.-techn. Prod. Göppingen.

Ruhrkohlen, Koks

für Zentralheizung.

Brissetts, Belg. Anthracitkohlen und Anzündeholz, empfiehlt zu bekannt billigen Preisen in unübertroffenen Qualitäten.

Kohlenhandlung Gustav Hiess,

Wago: Kuisenstraße 26. Telefon 2913.

Naturelle Bordeaux-Weine

St. Estèphe	per Fl. Mk.	1.00
Médoc		1.10
St. Emilion		1.30
Chât. Laprade, St. Modard		1.50
Chât. St. Julien		1.80
Chât. Monton d'Armailhacq		2.—
Chât. Larose-Sarget		3.—
Puigny (Burgunder)		1.60

Wilhelm Hirsch

Spezialgeschäft für Wein u. Spirituosen
Telephon 888 Bleichstr. 17. Gegründet 1878.

Kaiseroel

(nicht explosibles Petroleum)

ist das

beste aller Leuchtöle.

Kaiseroel

beruht auf jeder Petroleum-Lampe u. ist ferner ein hervorragendes Material zur Speisung von Petroleum-Öfen u. Petroleum-Kochmaschinen.

Garantiert echt zu haben in sämtlichen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Engros-Niederlage:

Ed. Weygandt,

Wiesbaden, Kirchgasse 48.

Gemischte Fruchtarmelade

mit vorzügl. herrlichem Fruchtroma, reines Naturprodukt, selbst eingedocht. — Per Pfund 40 Pfg., bei 10 Pfund 35 Pfg. —

Konditorei Aug. Reich,

Taunusstraße 31. Telefon 397.

Kein Laden, daher sehr bill. Preise.

Tapeten: Linkrusta: Linoleum
Größe Auswahl. — Muster sofort.

Julius Bernstein,

1. Etage 6 Michelsberg 6 Tel. 2256.

Trauringe

stets in a. Größen, Breiten u. Preislagen, sowie Mattgold vorrätig. Spezialität: Fugenlose Kugelfasstraininge (aus einem Stück gegossen). Marke „Obugos“, patentamtlich gesch., berechnete ohne Preiserhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Juwelier Herm. Otto Bernstein,

nur 54 Kirchgasse 54, Ecke Kl. Schwalbacherstraße.

Akademische Zuschneide-Lehranstalt.

Kirchgasse 13 II. Inh.: Marg. Becker Gegr. 1901.

Prima akademische Ausbildung zu Direktrizen u. selbständigen Schneiderinnen.

Unübertroffene Methode, nur modernste Verarbeitung, tadellos Sitz. In Referenzen aus Fachkreisen.

Schnittmuster nach Mass, unter Garantie.

Zeichnungen auf die neuen, bis 1918 kündbaren.

4% Preuss. Konsols u. Reichsanleihe

zum Emissionskurs von 101.10% (bei Eintragung in das Staatsschuldbuch 101.20%) werden bis spätestens 27. Januar 1912 provisorisch entgegengenommen von

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Rheinstr. 93.

Bei an den Nachlaß des am 21. November 1911 im Kranken- haufe zu Dresden verstorbenen früheren Hotelbesizers, zuletzt Direktors der Taupitzgasse Königsal

Karl Simson

etwas zu fordern hat oder verschuldet, wird aufgefordert, dies bis zum 1. Februar 1912 dem unterzeichneten Nachlassverwalter anzuzeigen.

Rechtsanwalt Molly, Wiesbaden,

Waldheidestraße 36.

Israelitische Kultussteuer.

Einzahlungstermin für die letzte Rate 1911/12: 15.—31. Januar, werktäglich vormittags von 8½—1 Uhr.

Die israelitische Kultuskasse.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 25. Januar 1912, normittags 10 Uhr an- fangend, kommen im Vierhader Gemeindevand Dftrikt Well- born Nr. 8, 10 und 11

- 16 Hm. einen Eichenholz.
- 155 Hm. Buchen Eichenholz.
- 65 Hm. Buchen Kieferholz.
- 1605 Hm. Buchen Eichenholz.
- 8 Hm. Buchen Eichenholz.
- 1 Hm. Buchen Eichenholz.

Der Anlauf wird im Dftrikt Wellborn Nr. 11 bei Hofstas Nr. 381 gemacht.

Vierradt, den 18. Januar 1912.

Hofmann, Bürgermeister.

Nußholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Januar, vorm. 10 Uhr:

Gemeinde Seitenhain, Dftr. 10b Mühlbach 66 Eichen- stämme 28,91 Hm., 15 Nadelh. Stämme 12,51 Hm., Stangen 1. Al. 70 Stüd., 2. Al. 26 Stüd., 60 Hm. Eichen-Pfahlholz.

Vorm. 11 Uhr Gemeinde Wambach, Dftr. 20 Sommer- wald 26 Eichenstämme 31,11 Hm., 4 Buchen 5,48 Hm.

Mittags 12 Uhr Gemeinde Seitenhain, Dftr. 17 Sed 33 Eichenstämme 14,51 Hm., 25 Buchen 16,20 Hm., da- runter prima Eichen- u. Buchen-Schneidstämme bis zu 3½ Hm.

Die Bürgermeister: **Lauer.**
(geg.): **Krieger.**

Geschw. Meyer

Langgasse

Ein Posten Baumwoll-Flanelle
wegen Aufgabe des Artikels
enorm billig.

